Frankenberger Tageblatt

Das Blatt erscheint an jedem Werktag. Monats-Bezugspreis: Abholung in den Ausgabestellen der Stadt 1.80 Mk., in den Ausgabestellen des Landbezirkes 1.90 Mk., bei Zutragung im Stadtgebiet 1.95 Mk., bei Zutragung im Landbezirk 2.00 Mk. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabendnummer 20 Pfg. Postscheckkonto: Leipzig 29301. Gemeindegirokonto: Frankenberg. Fernsprecher 51. Telegramme: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreis: Der Grundpreis für die 36 mm breite einspaltige Petitzeile beträgt 30 Goldpfennig, für die 147 mm breite amtliche Zeile 60 Goldpfennig, für die 79 mm breite Zeile im Redaktionsteile 60 Goldpfennig. Kleine Anzeigen sind bei Aufgabe zu bezahlen, für Nachweis und Vermittlung 1 Zeile Sondergebühr. — Für schwierige Satzarten und bei Platzvorschriften Aufschlag. Bei größeren Aufträgen und im Wiederholungsfalle gewährt Ermäßigung nach feststehender Staffel.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa behördlicherseits bestimmte Blatt

Rotationsdruck und Verlag: E. G. Roßberg (Inh. Ernst Roßberg jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Liegert in Frankenberg

№ 132 — Donnerstag den 9. Juni 1927 nachmittags — 86. Jahrgang

Kurzer Tagesspiegel

Die Ozeanflieger werden voraussichtlich am Sonntag nach München und dann nach Wien fliegen. Daraufhin werden sie nach Berlin zurückkehren.

Die deutsche Wirtschaftsdelegation ist zur Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen eingetroffen.

Briand hat gestern den albanischen und den serbischen Gesandten empfangen.

Außenminister Briand wird sich am Sonnabend zur Ratssitzung nach Genf begeben.

Das englische Luftfahrtministerium wird noch in diesem Monat einen neuen Flug England—Indien ohne Zwischenlandung durchführen lassen.

In Ungarn wurde gestern die 7. Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Vertrages von Trianon als Nationaltrauertag begangen.

In Polen wurden in Verbindung mit dem Gesandtenmord 35 russische Zaristen verhaftet.

Durch ein Bombenattentat in Leningrad wurden 26 Menschen schwer verletzt.

Tschitscherin trifft heute in Berlin ein.

Der litauische Ministerpräsident Waldemaras und der litauische Gesandte in Berlin, werden sich zur Verhandlung der Memelfrage nach Genf begeben.

Nach der „Iswestija" soll Stresemann eine Vermittlung Deutschlands im englisch-russischen Konflikt abgelehnt haben.

Die Aussprache Dr. Stresemann—Tschitscherin

Vermittlung Deutschlands zwischen England und Rußland?

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Berlin, 9. Juni.

Ueber das Ergebnis der Aussprache des Reichsaußenministers Dr. Stresemann mit dem russischen Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, in Baden-Baden, die übrigens am Donnerstag in Berlin fortgesetzt werden soll, bewahrt man in den amtlichen Kreisen der Reichshauptstadt auffallendes Stillschweigen. In den politischen Kreisen dagegen bildet die Besprechung in Baden-Baden Gegenstand weitgehender Kombinationen. Die Tatsache, daß sich der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Nadolni, gleichfalls nach Baden-Baden begeben hat, erregt einiges Aufsehen. Man will wissen, daß die Reise Nadolnis nach Baden-Baden mit der Frage seiner etwaigen Versetzung nach Moskau in Verbindung stehe. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, hat ja schon wiederholt den Wunsch zu erkennen gegeben, sich ins Privatleben zurückziehen zu wollen. Allem Anscheine nach bezweckte die Teilnahme Nadolnis an der Unterredung des Reichsaußenministers mit Tschitscherin zunächst einmal festzustellen, ob Herr Nadolni der Sowjetregierung genehm wäre. Man versichert, daß der russische Volkskommissar Herrn Dr. Stresemann zum Ausdruck gebracht habe, daß die Zusammenarbeit mit dem Grafen Brockdorff-Rantzau eine überaus erfreuliche sei und in Moskau würde man es im Hinblick auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland gern sehen, wenn Graf Brockdorff-Rantzau vorläufig sein Amt weiter beibehält. An zuständiger Berliner Stelle wird jetzt, was großes Interesse erweckt, erklärt, daß von einer Abberufung des deutschen Botschafters in Moskau und seiner Ersetzung durch den deutschen Botschafter in Konstantinopel, Nadolni, keine Rede sein könne. Man wird nicht fehl gehen in der Annahme, wenn man dieses Dementi als Ergebnis der Besprechung Dr. Stresemanns mit Tschitscherin bewertet.

In der Reichshauptstadt wird nun am Donnerstag die Aussprache des Reichsaußenministers mit dem russischen Volkskommissar für Auswärtiges fortgesetzt werden und dieser Unterredung soll auch der zur Zeit in Berlin weilende deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, beiwohnen. Diese Unterredung wird in den Räumen der russischen Botschaft stattfinden, denn Botschafter Krestinski gibt am Donnerstag zu Ehren der Reichsregierung ein Diner. Man will wissen, Herr Tschitscherin habe Herrn Dr. Stresemann den Vorschlag gemacht, im englisch-russischen Konflikt zu vermitteln. Diese Vermittlungsaktion solle anläßlich des Aufenthalts des Reichsaußenministers in Genf eingeleitet werden. An der Völkerbundstagung nimmt bekanntlich auch der britische Außenminister Chamberlain teil. Wenn man berücksichtigt, daß Dr. Stresemann erst vor mehreren Tagen in einer Rede in Süddeutschland erklärt hat, die deutsche Außenpolitik sehe ihre vornehmste Aufgabe darin, als Mittler zwischen West und Ost aufzutreten, so dürfte die Vermutung einer Vermittlungsaktion zwischen England und Sowjetrußland durch den deutschen Außenminister nicht von der Hand zu weisen sein. Auffallenderweise spricht man jetzt auch in Moskau von dieser Möglichkeit und dort ist es die der Sowjetregierung nahestehende „Iswestija", die in einem längeren Leitartikel erklärt, Dr. Stresemann plane, anläßlich der Völkerbundstagung mit dem britischen Außenminister die Frage einer Wiederannäherung zwischen London und Moskau zu erörtern.

Die finanzielle Auswirkung des Abbruches der englisch-russischen Beziehungen wird wohl den Anlaß gegeben haben zu einem deutschen Vermittlungsvorschlag zwischen London und Moskau. Deutschland ist nämlich zur Zeit nicht in der Lage, Sowjetrußland Kredite größeren Umfanges zur Verfügung zu stellen, was man in Moskau nach dem Abbruch der Beziehungen zu England wohl zunächst erwartet hatte.

Bombenattentat in Leningrad

Eine große Anzahl von Verwundeten — Die Täter entkommen

Leningrad, 8. 6. Gestern in später Abendstunde betrat ein Unbekannter den Saal des Geschäftsklubs, in dem eine Sektion des Leningrader Diskussionsklubs der Kommunistischen Partei eine Mitgliederversammlung abhielt, und warf eine Bombe. Gleich darauf wurde von einem anderen Unbekannten eine zweite Bombe geworfen. Durch die Explosionen wurde der Raum zerstört und 26 Teilnehmer der Versammlung erheblich verwundet, so daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Außerdem gab es einige leichter Verletzte. Die beiden Täter, die ihren Rückzug mit Revolverschüssen deckten, entkamen.

Russenverhaftungen in Warschau

Berlin, 8. 6. Wie die Vossische Zeitung" aus Warschau meldet, haben die polnischen Sicherheitsbehörden in der vergangenen Nacht in Wilna und Warschau Verhaftungen und Haussuchungen unter den russischen Emigranten vorgenommen. Zu den Verhafteten gehören prominente Persönlichkeiten aus den russischen Monarchistenkreisen.

Die russische Presse zum Warschauer Gesandtenmord

Riga, 8. 6. Wie aus Moskau gemeldet wird, schreiben die Zeitungen „Pravda" und „Iswestija" den Warschauer Gesandtenmord auf englisches Konto. Dabei bemerken die Zeitungen, daß die Sowjetregierung eine zweite Note an die polnische Regierung ausarbeite. Die Erklärung des polnischen Gesandten Patek hat bei der Sowjetregierung eine recht kühle Aufnahme gefunden.

In der Ukraine soll die Erregung über den Gesandtenmord so stark sein, daß Repressalien gegen polnische Staatsbürger befürchtet werden.

Von der Warschauer Sowjetgesandtschaft ist die Meldung in Moskau eingetroffen, daß der Rechtsberater der Gesandtschaft, Sokoloff von der polnischen Regierung zu dem Prozeß gegen den Gesandtenmörder zugelassen werde.

Der russische Geschäftsträger in Warschau, Uljanoff, wird heute im polnischen Außenministerium die Forderung stellen, den Mörder einem Kriegsgericht zu übergeben und ihn mit dem Tode zu bestrafen.

Im Moskauer Polit-Büro fand eine außerordentliche Sitzung statt, die von der Regierung verlangte, in Warschau auf das Verbot sämtlicher russischen Emigrantenzeitungen und die Ausweisung sämtlicher Emigrantenführer zu dringen. In einem Aufruf der Kommunistischen Internationale wurde England für den Gesandtenmord verantwortlich gemacht; denn England unterstützte in Polen antirussische Gruppen.

Entscheidende Schritte dürften in Moskau erst nach Tschitscherins Rückkehr unternommen werden.

Die Rote Armee kampfbereit

Riga, 7. 6. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Kriegsminister Woroschilow drei Tagesbefehle, nämlich an die ukrainische Garnison, an die baltische und die Schwarzmeerflotte veröffentlicht habe, in denen es heißt, daß die Rote Armee zum Kampfe bereit sei. Die Truppen der Roten Armee ständen in ihrer Ausbildung höher als diejenigen der zaristischen Armee vor dem Kriege. Die Fliegerkruppen seien auf der Höhe ihrer Leistungen und würden jeden Angriff auf die Sowjet-Union zu verteidigen wissen. Die Sowjetregierung beabsichtige, die Rote Armee auf 800 000 Mann zu verstärken. Es sollten 350 neue Flugzeuge gebaut werden. Für die Ausrüstung der technischen Truppenteile würden acht neue Fabriken gebaut, die lediglich Kriegsmaterial herstellen sollen.

Günstiger Fortgang der Verhandlungen mit Japan

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, den 9. Juni

Seit mehreren Wochen werden zwischen Deutschland und Japan Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages geführt. Diese Beratungen haben in letzter Zeit einen günstigen Verlauf genommen, so daß mit dem Zustandekommen und der Unterzeichnung eines deutsch-japanischen Handelsvertrages in der nächsten Zeit zu rechnen ist. Bemerkenswert ist, daß die japanische Regierung ihren Widerstand gegen die Einfuhr deutscher chemischer Produkte und Farbstoffe neuerdings in beschränktem Umfange hat fallen lassen. Die Vertreter der an einem deutsch-japanischen Handelsvertrag in erster Linie interessierten deutschen Industriezweige sind über den Gang der Verhandlungen auf dem laufenden gehalten worden und haben, wie wir von maßgebender Seite hören, die Zugeständnisse, die die deutsche Delegation für gewisse Industrieprodukte hat geben müssen, gebilligt.

Die Ozeanflieger beim Reichskanzler zum Tee

Berlin, 8. 6. Heute nachmittag empfingen Reichskanzler Dr. Marx und Frau Marx die Ozeanflieger in den Festräumen der Reichskanzlei zum Tee, zu dem sämtliche Reichsminister, an ihrer Spitze der soeben nach Berlin zurückgekehrte Reichsaußenminister Dr. Stresemann, und viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erschienen waren. Nach dem Tee-Empfang begaben sich die Gäste in den Garten der Reichskanzlei, wo von Chamberlin und Levine während ihrer Unterhaltungen mit dem Reichskanzler, dem Reichsaußenminister und dem Botschafter Shurman wiederholt Aufnahmen gemacht wurden. Beim Verlassen der Reichskanzlei wurden den Fliegern wieder zahlreiche Ovationen gebracht.

Weitere Chamberlin-Ehrungen in Berlin

Amerikas Dank. — Sonntag Weiterflug.

Berlin, 8. 6. Die Veranstaltungen zu Ehren der amerikanischen Ozeanflieger nahmen ihren Fortgang. Am Donnerstag mittag fand ein Festessen beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann statt, um 6 Uhr der Empfang des Deutschen Aeroklubs und am Abend um 8 Uhr sind die Flieger Gäste des Reichsverkehrsministers Dr. Koch. Am Freitag werden Chamberlin und Levine der Einladung des Berliner Magistrats und am Abend der des Berliner amerikanischen Klubs folgen. Die Deutsche Lufthansa veranstaltet zu Ehren der Flieger am Sonnabend einen Dampferausflug in die Umgebung Berlins und nach den Havelseen. Am Sonntag werden Chamberlin und Levine ihren Weiterflug antreten, dessen Ziel jedoch bisher noch nicht feststeht. Möglich ist, daß sie vor ihrem Fluge nach Wien Leipzig besuchen werden, dessen Magistrat sie aufs herzlichste eingeladen hat. Berlin wird die beiden Flieger sicherlich noch einmal wiedersehen, wenn ihre Frauen in der Reichshauptstadt eingetroffen sein werden.

Der amerikanische Botschafter Shurman hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Die prachtvolle Aufnahme, die die amerikanischen Flieger in Deutschland gefunden haben, und die begeisterte Würdigung, die diese Begrüßung in den Herzen meiner Landsleute hervorgerufen hat, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß das Hauptergebnis dieser großen Tat die Verstärkung der Bande der Freundschaft und des guten Willens ist, die glücklicherweise zwischen unseren beiden Völkern bestehen."

Die amerikanische Presse und Chamberlins Empfang durch Hindenburg

Neuyork, 8. 6. Der Empfang der amerikanischen Ozeanflieger durch Hindenburg wird von der amerikanischen Presse in großer Aufmachung gebracht. „Associated Preß" schreibt, Deutschlands Veteranen-Präsident habe den Fliegern den Willkommensgruß Deutschlands entboten. Die „United Preß" spricht von einer Begrüßung der Sendboten des deutsch-amerikanischen Friedens, der beide Länder bereits verbinde und die „Evening World" von einer Botschaft an Deutschland. „Nach Berlin" sei der Kampfruf der Amerikaner vor zehn Jahren gewesen, aber der deutsche Menschenwall habe sie zurückgehalten. „Nach Berlin" sei auch der Ruf Chamberlins in Kottbus gewesen und Deutsche hätten ihm den Weg gezeigt. Nichts könne mehr beweisen, daß alle Animosität vorüber sei. Chamberlin und Levine seien Botschafter, die nicht mit geheimen Instruktionen, sondern aus dem Herzen des amerikanischen Volkes zu den Herzen der anderen Völker flögen.

Das Ziel des Strafvollzugsgesetzes

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 9. Juni

Zu dem amtlichen „Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes" wird jetzt die Begründung veröffentlicht, in der als Ziel der reichsgesetzlichen Regelung hervorgerufen wird, anstelle der Verwaltungsvorschriften gesetzliche Bestimmungen treten zu lassen. Hierüber heißt es:

„Von allen Eingriffen des Staates in die Rechtssphäre des einzelnen wiegen die Eingriffe auf Grund eines strafgerichtlichen Urteils am schwersten. Das Rechtsverhältnis, das zwischen dem Staate und dem Verurteilten durch die strafgerichtliche Verurteilung entsteht, bedarf der grundsätzlichen Klärung; die Rechte und Pflichten des Staates gegenüber dem Verurteilten, dem er die Freiheit entzieht, bedürfen ebensowohl einer genauen Umschreibung, wie die Rechte und Pflichten des Verurteilten gegenüber dem Staate."

Von besonderem Interesse ist dann weiter, daß die baulichen Einrichtungen der Strafanstalten nicht durchweg auf der Höhe sind. Zwar sei ein erheblicher Teil von ihnen baulich vortrefflich. Daneben aber gebe es eine beträchtliche Zahl von Anstalten, die den Anforderungen des modernen Strafvollzugs und selbst den Anforderungen der Hygiene nicht mehr entsprächen. Daß sie sobald als möglich durch zweckentsprechende, sanitär genügende Bauten ersetzt würden, sei dringend zu wünschen. Mit einem Schlage könne dies bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches und der Länder nicht geschehen. Nur eine allmähliche, systematische, fortschreitende Besserung könne hier erzielt werden. Sie werde erleichtert werden, je mehr sich die Einschränkung der Freiheitsstrafen fortsetze, die schon durch die Geldstrafengesetze eingeleitet worden sei und durch das künftige Strafrecht weiter gefördert werden soll; je geringer die Zahl der Gefangenen werde, desto eher sei es finanziell möglich, für eine angemessene Unterbringung der verbleibenden Gefangenen zu sorgen. Aus diesen Gründen schlägt der Entwurf eine fünfjährige Uebergangszeit vor, die auf Antrag einer Landesregierung mit Zustimmung des Reichsrates von der Reichsregierung um drei Jahre verlängert werden kann.

Siegreicher Vormarsch der Nationaltruppen in China

London, 8. 6. Nach Meldungen aus Schanghai haben die Nationaltruppen nach 30stündiger Schlacht gestern Hautschwang erobert und die Nordtruppen auf Lingtsching zurückgetrieben. Die Nordtruppen sollen 2500 Tote und Verwundete zu verzeichnen haben. An der Schlacht waren auch Kampfflugzeuge stark beteiligt. Die Zahl der in Hankau eintreffenden Verwundeten ist so groß, daß kaum noch Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden sind.

In der Provinz Kiukiang nimmt der Einfluß Tschangkaischeks immer mehr zu, obwohl die Nordtruppen scharf gegen die mit Tschangkaischek sympathisierenden Arbeiterführer vorgehen und bereits 80 von ihnen hingerichtet haben.

Amerikanische Verstärkungen für Tientsin

London, 8. 6. Der Befehlshaber der amerikanischen Landstreitkräfte in China, General Duncan, ist heute von Tientsin nach Peking ab-

SLUB
Wir führen Wissen.